

Wenn wir hundert werden

FINANZPLANUNG *Wie wir uns auf eine lange Lebensdauer einstellen.*

Reto Spring

Die AHV sei nicht zukunftstauglich, sagen Kritiker und vergleichen sie mit einem Schneeballsystem: Fehlen die Einzahler, bricht das System zusammen. Die Geburtenrate der Schweizer liegt bei historisch tiefen 1,4%. Somit fehlen nicht nur wichtige Beitragszahler – die Rentenbezüger sind zahlreicher und leben auch viel länger.

Jede vierte Frau bleibt kinderlos, und ohne eigene Nachkommen bleibt der zweite Generationenvertrag unerfüllt. Korrekterweise sollten Kinderlose also weniger AHV erhalten. Die steigende Lebenserwartung führt zu einem höheren Betrag an ausbezahlten Rentenleistungen – faktisch ein Leistungsausbau. Bleibt das Referenzalter bei 65 und werden wir hundert Jahre alt, dann müssten 35 Rentenjahren finanziert werden. Ohne nachhaltige Refinanzierungsreform wird das die AHV nicht stemmen können. Wer nach 2050 in Rente geht, sollte sich also nicht auf die existenzielle Absicherung durch die AHV verlassen.

GROSSBAUSTELLE BVG

Was vielen Schweizern nicht bewusst ist: Die berufliche Vorsorge stellt ihren grössten Vermögensposten dar. Das BVG gleicht einem Bahnhof, der ständig umgebaut wird. Mit wechselnden Architekten, Vorschriften, Ansprüchen und Auslastungen.

Die Komplexität nimmt zu, Vereinfachungen und Verbesserungen sind schwierig umzusetzen.

Soll die BVG-Rente den hohen Stellenwert in der Altersvorsorge beibehalten, so müssten die Pensionskassen einen Inflationsausgleich (analog AHV) anstreben, innovativere und flexiblere Modelle anbieten und generell digitaler und transparenter werden. Bei einer Inflation von 2% hat die BVG-Rente nach zwanzig Jahren schon einen Drittel an Kaufkraft eingebüsst, nach 35 Jahren sogar schon die Hälfte. Die private Vorsorge wird daher zum Hauptplayer werden.

Gutverdiener müssen bereits heute mehr als die Hälfte der Altersvorsorge selbst ansparen, denn die Ersatzquote von AHV und BVG ist unter 50% gesunken. Erwerbsbiografien ab Alter 50 sehen heute ganz anders aus, die Finanzplanung muss diesen Veränderungen Rechnung tragen. Der Pension Gap der Gutverdiener muss frühzeitig thematisiert werden und in jedem zweiten Fall geht's darum, wie Solo Ager ihre finanzielle Zukunft meistern, wenn sie (nach Trennung) auf sich allein gestellt sind.

SPARPROZESS AB GEBURT

Für die Generation Z heisst die Devise: länger arbeiten, mehr sparen und weniger Rente. Der Sparprozess wird am besten bereits ab Geburt gestartet. Vorausschauende Eltern legen die monatliche Kinder-

zulage in einen Indexfonds an. Selbst wenn nur bis Alter zwanzig gespart und bis Alter 65 investiert wird, resultiert eine vierte Säule von ca. 1,5 Mio. Fr. Etwa 10% bis 20% vom Bruttoeinkommen, lautet die Empfehlung zum Sparbetrag. Statt vom Sparen sollte man aber besser von Investieren reden. Wer zum Beispiel in der privaten Vorsorge 3a auf dem Konto spart, betreibt Geldvernichtung: Weil die Zinsen den Inflationsverlust nicht ausgleichen, nimmt die Kaufkraft sukzessive ab.

*«Wer in der privaten
Vorsorge 3a spart,
betreibt
Geldvernichtung.»*

Die Säule 3a ist als langfristige Anlage dazu prädestiniert, grössere Schwankungen in Kauf zu nehmen, was für einen hohen Aktienanteil spricht. 90% des Anlageerfolgs resultieren aus der Asset-Allocation und tiefen Kosten, weshalb der Fokus darauf auszurichten ist.

VERMÖGEN WEITERGEBEN

Der traditionelle Lebenszyklus mit den drei Lebensphasen hat ausgedient. Konsequenzen sind lebenslanges Lernen, mehrere Berufe und Unterbrüche. Dazu kommen mehrere Lebensabschnittspart-

ner und neue Familienkonstellationen: Es wird Halbgeschwister geben, die jünger sind als die eigenen Kinder. Dazu ein Beispiel: Kevin (37) hat Kinder im Alter von drei und fünf Jahren. Kevins Vater (61) bekommt mit seiner aktuellen Partnerin (41) nochmals Kinder. Kevin bekommt so neue Halbgeschwister mit einem Gap von fast zwei Generationen.

Generationenübergreifende Vermögensweitergabe gewinnt so an Bedeutung, wobei die Nachlass-Planung komplexer wird. Vermögensaufbau und Humankapitalerhalt wird weit über 65 Jahre hinaus betrieben, die Verzehrphase verschiebt sich weiter nach hinten. Somit gibt es immer einen langfristigen Anlagehorizont: Bis 100 und darüber hinaus für die nachfolgenden Generationen. Lebens-, Wohn- und Konsumbedürfnisse zwischen 60 und 80 Jahren differieren von denjenigen zwischen 80 und 100 Jahren. Pensionskassen wie die BVK haben hierfür spezifische Modelle entwickelt, um den unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

Einen Finanzfahrplan zu besitzen, kann Stress reduzieren, Orientierung und Zufriedenheit stiften. Wohlstand korreliert mit Gesundheit und Glück. Ein Finanzcoach an der Seite zu haben, hilft nicht nur, auf die erwarteten Veränderungen gut vorbereitet zu sein, sondern auch Vorkehrungen zu treffen für Unerwartetes.

Reto Spring, Finanzplaner